



E-Interview mit der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V (ASI)



Titel des Interviews:	Vorstellung der ASI - Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. mit Ihren aktuellen Themenschwerpunkten
Name:	Prof. Dr. Frank Faulbaum
Funktion/Bereich:	Vorstand der ASI
Organisation:	Inhaber des Lehrstuhls für Sozialwissenschaftliche Methoden/Empirische Sozialforschung an der Universität Duisburg-Essen

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

in der ASI - Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e.V. - sind gemeinnützige sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtungen und Universitätsinstitute der Bundesrepublik Deutschland zusammengeschlossen. Mitglieder sind selbstständige gemeinnützige Forschungsinstitute, Universitätsinstitute und sozialwissenschaftlich arbeitende Bereiche größerer Einrichtungen. Außerdem gibt es persönliche Mitglieder.

Ziel der ASI ist die Förderung und Intensivierung der sozialwissenschaftlichen Forschung, insbesondere in ihrer empirischen Ausrichtung. Sie versteht sich als Ansprechpartner für alle empirische Sozialforschung Betreibende und deren fachliche und berufsständige Interessen.

Die Entstehungsgeschichte reicht bis in die unmittelbare Nachkriegszeit zurück. Im Oktober 1949 erschien Heft 1 der Zeitschrift „Soziale Welt“. Sie wurde im Namen der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute von der Sozialforschungsstelle Dortmund herausgegeben. Am 16. April 1953 wurde die ASI in das Vereinsregister Köln eingetragen.

In diesem Interview stellt Professor Faulbaum die ASI näher vor und berichtet von den aktuellen Themenschwerpunkten, der Arbeitsweise und wagt zum Schluß einen Ausblick in die Zukunft der Branche Markt- und Sozialforschung.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr NetSkill-Team



Sehr geehrter Herr Professor Faulbaum,

Frage 1: Gründung und Entwicklung

Im April 1953 wurde die ASI in das Vereinsregister Köln eingetragen und seitdem haben sich eine Vielzahl gemeinnütziger sozialwissenschaftlicher Forschungseinrichtungen und Universitätsinstitute der Bundesrepublik Deutschland darin zusammengeschlossen.

Was war der Grundstein/der Anstoß für Gründung der ASI? Wer waren die damaligen Initiatoren und welche Schwerpunkte bestimmten die Aktivitäten des Vereins? Wie entwickelten sich diese Schwerpunkte bis heute und wie würden Sie die Struktur der Mitglieder beschreiben?

Antwort:



So wie es die Dokumentenlage hergibt, ist die ASI aus dem Kraftfeld zweier Personen, nämlich Leopold von Wiese und Otto Neuloh, entstanden. Leopold von Wiese war in den zur Diskussion stehenden Jahren geschäftsführender Direktor des

Forschungsinstituts für Sozial- und Verwaltungswissenschaften an der Universität zu Köln. Dr. Otto Neuloh war Mitarbeiter der Sozialforschungsstelle an der Universität Münster, Dortmund.

Der Name „Arbeitsgemeinschaft sozialwissenschaftlicher Institute“ taucht zum ersten Mal in der Niederschrift einer Tagung auf, die am 24. und 25. April 1949 in Dortmund-Witten über Grundprobleme der Sozialwissenschaft und überbetriebliche Sozialpolitik durchgeführt worden ist. Die Gründungsversammlung fand am 16.4.1953 in Köln statt und die Eintragung in das Vereinsregister ist am 17.09.1953 unter der Bezeichnung „Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute“ mit Sitz in Köln erfolgt.

Die ASI verfolgt das Ziel, die sozialwissenschaftliche Forschung, insbesondere in ihrer empirischen Ausrichtung, zu fördern. Sie versteht sich als Ansprechpartner für alle empirische Sozialforschung Betreibenden und unterstützt ihre fachlichen und berufsständischen Interessen. Sie setzt sich ein für die kontinuierliche Verbesserung der Qualität empirischer Sozialforschung und für die Verbreitung eines methodenkritischen Bewusstseins in der Öffentlichkeit, das in der Lage ist, Stärken und Schwächen einzelner empirischer Untersuchungen in ihrer Zuverlässigkeit, Gültigkeit, sachlichen Reichweite und Verallgemeinerbar-



keit und die aus ihnen gefolgerten Handlungs- und Politikempfehlungen zu beurteilen. Deshalb wendet sie sich nicht nur an die professionelle Kollegenschaft im engeren Sinne, sondern auch an Universitäten und deren Mitglieder in universitären Organen und Gremien, an Verbände und Organisationen der Soziologie bzw. Sozialwissenschaften, an Organisationen der privatwirtschaftlich verfassten empirischen Markt- und Sozialforschung, an Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sowie an Vertreter der Massenmedien.

Im Einzelnen vertritt die ASI die Interessen ihrer Mitglieder auf folgenden Gebieten: Qualitätssicherung der empirischen Sozialforschung, Förderung der Zusammenarbeit in der Entwicklung und Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden, Ausbildung in der empirischen Sozialforschung, Evaluation der sozialwissenschaftlichen Forschung und Lehre. Zu diesen Zwecken organisiert sie die verbandsinterne Kommunikation und betreibt sie Öffentlichkeitsarbeit in eigener Sache.

Zu den Aufgaben der ASI gehört u.a. die Durchführung einer jährlichen wissenschaftlichen Jahrestagung. In unregelmäßigen Abständen findet die Jahrestagung gemeinsam mit dem ADM und BVM statt.

Seit 1985 besteht eine Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt (DESTATIS). Das Vorzeigeprojekt dieser gemeinsamen Arbeit ist die Entwicklung einer Standarddemografie für Haushalts- und Personenerhebungen. Demografische Standards, so der offizielle Titel der gemeinsamen Empfehlungen des ADM, der ASI und des Statistischen Bundesamtes, liegen mittlerweile in dritter überarbeiteter und erweiterter Auflage vor. Mit diesen Demografischen Standards wird der Versuch unternommen, sozialstrukturelle Erhebungsmerkmale in Interviews und Befragung zu vereinheitlichen, um eine größere Vergleichbarkeit zu erzielen.

Außerdem sind bisher in Zusammenarbeit mit dem ADM und dem Statistischen Bundesamt sieben wissenschaftliche Tagungen organisiert worden:

- Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen (Juni 1995)
- Interviewereinsatz und -qualifikation (Juni 1997)
- Neue Erhebungsinstrumente und Methodeneffekte (Juni 1999)
- Aspekte internationaler und interkultureller Umfragen (Juni 2001)
- Online-Erhebungen (Juni 2003)
- Datenfusion und Datenintegration (Juni 2005)
- Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung (Juni 2007)



Die ASI ist Herausgeberin der Sozialen Welt. Als eine der großen und international angesehenen Fachzeitschriften der deutschen Soziologie, die in vielen Ländern der Erde gelesen wird, hat die Soziale Welt die Nachkriegsentwicklung des Faches in besonderer Weise begleitet und geprägt. Sie versteht sich seit ihren Anfängen als eine Zeitschrift, die für empirische und theoretische Fragestellungen aus allen Bereichen des Faches offen ist. Geschäftsführende Herausgeber sind: Prof. Dr. Ulrich Beck, Prof. Dr. Armin Nassehi, Prof. Dr. Norman Braun (alle LMU München). Die Soziale Welt erscheint im NOMOS Verlag Baden-Baden.

Die weitere Entwicklung wird u.a. geprägt sein durch einen Ausbau der Vernetzung mit anderen Institutionen und Datenbanken und einer verstärkten Ausrichtung der Serviceleistungen auf die Interessen der Mitglieder. Auch die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Maßstäbe, nach denen die Seriosität und Qualität von Umfragen und von empirischen Untersuchungsergebnissen beurteilt werden kann, wird eine wichtige Aufgabe darstellen. Die Distribution von Innovationen ist schließlich ebenfalls eine zentrale Aufgabe.

**Frage 2: Professor Faulbaum und die ASI**

Sie haben ganz frisch den Posten des Vorsitzenden von Herrn Professor Meulemann übernommen.

Wo haben sich die Wege der ASI und Frank Faulbaum das erste Mal gekreuzt und wie sieht Ihr Werdegang innerhalb der Arbeitsgemeinschaft aus? Was waren Ihre Aufgabenbereiche und wie hat Ihre Tätigkeit als Professor an der Universität Duisburg-Essen Einfluss auf Ihre Rolle in der ASI genommen - und umgekehrt?

Antwort:

Ich war lange Zeit Projektleiter beim Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) in Mannheim, damals einem Mitgliedsinstitut der Gesellschaft Sozialwissenschaftlicher Infrastruktureinrichtungen (GESIS). Heute ist GESIS neu strukturiert worden. Die alten Mitgliedsinstitute (ZUMA, ZA und IZ) gibt es nicht mehr. ZUMA war immer schon im Rahmen der ASI aktiv. Hinzu kamen die engen Kontakte zum Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ), das bis zur Neugründung von GESIS Trägerverein der ASI war. Ich bin an der Universität mit Methoden und Problemen der empirischen Sozialforschung befasst, sowohl, was die Verfahren der statistischen Modellierung als auch, was die unterschiedlichen Formen der Datenerhebung, insbesondere der Umfrageforschung, angeht. Diese stellen auch wichtige Arbeitsinhalte der korporativen und persönlichen Mitglieder der ASI dar.

Frage 3: Funktionen und Arbeitsweise ASI

Wie ist die ASI aufgestellt und welche Aufgaben übernimmt sie in der Branche? Welche Themen behandeln Sie zurzeit und was kennzeichnet die Arbeitsweise der ASI aus? Wo sehen Sie besondere Herausforderungen und Anforderungen im Bereich der Sozialforschung für alle Marktteilnehmer, und wie sieht der „Markt“ für Sozialforschung aus? Welche Arbeitskreise bestehen in der ASI und welche Aufgaben werden von diesen übernommen?

Antwort:

Wichtige Aufgaben der ASI sind die Qualitätssicherung, der Austausch und Kooperationen in Forschung und Methodenanwendung zwischen den Mitgliedsinstituten und die Öffentlichkeitsarbeit. Der ASI gehören Institute an, für die der Markt im Sinne der Marktforschung keine zentrale Rolle spielt. Die Mitgliedsinstitute sind in der Regel gemeinnützig und verfolgen keine Gewinnabsichten. Sie werden zum Teil von Bund und Ländern finanziert. Ihre Aufgabenbereiche liegen nicht so sehr in der Vermarktung als vielmehr in Forschungen oder Dienstleistungen für staatliche Akteure oder für die universitäre Forschung.

Die ASI arbeitet intensiv zusammen mit den anderen Verbänden an Standesrichtlinien (z.B. Anpassung des ESOMAR-Kodex oder die Entwicklung einer Richtlinie für telefonische Befragungen) und Qualitätsstandards einschließlich der Entwicklung von Din/ISO-Normen. Sie ist außerdem im Rat der deutschen Markt- und Sozialforschung e.V. aktiv.

Frage 4: Umfeld der ASI und Aktivitäten der Branche

Mit weiteren Forschungsinstituten und Verbänden (ADM, BVM, DGOF) haben Sie die „Initiative Markt- und Sozialforschung“ gegründet.

Was sind die Ziele dieser Initiative und wie sieht die Zusammenarbeit der einzelnen Institute/Verbände aus? Zu welchen Themen/Projekten finden solche Austausche besonders statt? Was sind Leitmessens oder besondere Termine für die Markt- und Sozialforschung und wie bringt sich die ASI hier ein?

Antwort:

Ein wichtiges Ziel der „Initiative Markt- und Sozialforschung“ besteht in der Aufklärung von Öffentlichkeit und Politik über die Inhalte, die Qualität und die Forschungsmethoden, vor allem auch im Unterschied zu den Methoden der Vermarktung. Dabei kommt es vor allem darauf an, das Bewusstsein für die Wichtigkeit und die berechtigten Anliegen der Sozialforschung zu stärken und das Vertrauen in die Methoden der Markt- und Sozialforschung zu befördern. Den Bürgern und Bürgerinnen sollte bewusst werden, dass Markt- und Sozialforschung wichtige Funktionen in Staat und Gesellschaft wahrnimmt.

Neben der Durchführung einer jährlichen wissenschaftlichen Jahrestagung der ASI ist die ASI auch – zusammen mit den anderen Verbänden – auf der Messe „Research & Results“ in München vertreten.

**Frage 5: Aktivitäten der ASI**

Die ASI setzt sich für die kontinuierliche Verbesserung der Qualität empirischer Sozialforschung und für die Verbreitung eines methodenkritischen Bewusstseins in der Öffentlichkeit ein.

Wie genau geht die Arbeitsgemeinschaft hier vor und welche Schwerpunkte bestehen? Welche Ziele verfolgt der Verein mit diesen Aktivitäten?

Antwort:

Das Wesentliche wurde bereits gesagt. Die Verbesserung der Qualitätsstandards geschieht in enger Kooperation mit ADM, BVM und DGOF. Außerdem findet eine internationale Zusammenarbeit (z.B. im Bereich der Entwicklung von internationalen Normen und der Kodizes) statt. In der ASI werden gegenwärtig verschiedene Möglichkeiten diskutiert, wie man das methodenkritische Bewusstsein entwickeln kann. Angedacht sind z.B. spezielle Seminare für Journalisten und andere mit der Verbreitung empirischer Ergebnisse befassten Institutionen/Personen.

Frage 6: Zukunft der Branche und Zukunft der ASI

Markt-, Meinungs- und Sozialforschung, zumeist gemeinsam als Marktforschung bezeichnet, tragen in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik wesentlich dazu bei, dass wichtige Entscheidungen im Sinne der Konsumenten bzw. der Bürger getroffen werden.

Vorausblickend in die nächsten fünf Jahre: wie wird sich die Markt- und Sozialforschung entwickeln und welche Rolle wird sie für die Wirtschaft etc. spielen? Wo sieht sich die ASI in diesem Zusammenhang.

Antwort:

Ich kann hier eigentlich nur für die Sozialforschung sprechen. Für die Marktforschung wären eher der ADM oder der BVM zuständig. Die Entwicklung der Sozialforschung wird wesentlich geprägt durch Entwicklungen im Bereich der Erhebungstechnologien und im Bereich der Datenbanken. Neben den „traditionellen“ Verfahren der Befragung könnte die Verwendung sog. nicht-reaktiver Messverfahren, wozu z.B. die Verwendung biometrischer Daten oder Spuren im Web gehören, zunehmen. Interessant ist hier die Verbindung von Umfragedaten mit biometrischen Daten. Im Bereich der Umfragen wird aber auch die Verbindung unterschiedlicher Befragungstechnologien, z.B. Mobile, Festnetz, Internet) weiter an Bedeutung zunehmen, was besondere Anforderungen an die Qualitätssicherung stellt. Weitere Neuentwicklungen im Bereich der Stichprobenauswahl und methodische Lösungen sind hierfür erforderlich. Der Trend zu international vergleichenden Studien wird angesichts der nur durch die Abmessungen der Erde begrenzten Globalisierung ebenfalls anhalten. Dies bedeutet aber nicht, dass die Regionalforschung vernachlässigt würde. Vielmehr ist zu erwarten, dass die Zusammenhänge unterschiedlicher Globalisierungsebenen einschließlich der regionalen Ebene in ihrer Wechselwirkung in den Fokus treten. Angesichts der Notwendigkeit, Vergleichbarkeit zu sichern und angesichts der weiten räumlichen Entfernung etwa der Länder Afrikas oder Asiens, kommt den Internetbefragungen eine besondere Bedeutung zu. In nicht allzuferner Zukunft wird es möglich sein, jeden Bürger zu jeder Zeit an jedem Ort der Welt zu erreichen. Alle diese Entwicklungen erfordern begleitende Forschungen, womit sich für die Hochschulen ein breites Forschungsspektrum ergibt.



Im Bereich der Datenbanken wird sich der Trend zu einer intensiveren internationalen Vernetzung von Datenbanken ganz unterschiedlicher Zielsetzung fortsetzen. In allen Entwicklungen müssen immer wieder die Belange des Datenschutzes neu durchdacht und geregelt werden.

Vielen Dank für das Interview!